

Wochenblatt

für
**Wilsdruff, Tharandt, Rossen,
Siebenlehn und die Umgegenden.**
Amtsblatt

für das Königliche Gerichtsamt Wilsdruff und den Stadtrath daselbst.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal, Dienstags und Freitags und kostet vierteljährlich 10 Ngr. — Inseratenannahme bis Montag resp. Donnerstag Mittag.

N: 57.

Dienstag, den 22. Juli

1873.

Obstverpachtung.

Die auf Donnerstag den 24. Juli a. c. anberaumte öffentliche Verpachtung der fiscalischen Obstnutzungen der **Wilsdruff - Nossener Chaussee** Abtheilung 1—5 und der **Nossen - Oschatzer**

findet nicht am genannten Tage, sondern

Montag, den 28. Juli a. c.,

Vormittags $\frac{1}{2}$ 11 Uhr,

im Gasthose des Herrn Hesse in Deutschenbora statt.

Meißen, den 12. Juli 1873.

Die Königliche Bauverwaltung daselbst.

Grimmer.

Tagesgeschichte.

Die Ministerien des Innern und der Finanzen verbieten mittelst Verordnung auf Grund eines Bundesrathsbeschlusses und im Einverständniß mit den übrigen beteiligten Ministerien die Annahme der österreichischen Ein- und Zweiguldenstücke, sowie der niederländischen Ein- und Zweieinhalb-Guldenstücke bei allen Staats- und anderen öffentlichen Cassen ohne Unterschied, und wird gleichzeitig die zehner den Verwaltungen bei fiscalischen Unternehmungen erteilte Ermächtigung zu Annahme österreichischer Einguldenstücke ausdrücklich zurückgezogen. (Nur ruhig in jede Ueberraschung gefügt; wir Geschäftsleute sind, wie immer diejenigen, welche büßen müssen!)

Ueber den Stand der Cholera in Dresden berichtet der dortige Anz., daß seit dem 1. bis mit 17. d. M. 17 Erkrankungsfälle (incl. 6 an hiesigen Einwohnern) vorgekommen sind. Von den Erkrankten sind 8 gestorben, 4 genesen und 5 in ärztlicher Behandlung (sämmlich im hiesigen Krankenhaus) verblieben. Demnach sind seit der letzten Mittheilung 3 weitere Erkrankungs- und 2 Todesfälle hinzugekommen.

Wie die „B. N.“ hören, werden ihre kgl. Hoh. der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin in den nächsten Tagen eine mehrere Wochen in Anspruch nehmende Reise ins Ausland unternehmen. Vorerst soll das Reiseziel die Festung Metz sein, wo den im Jahre 1870 gefallenen sächs. Kriegern auf dortigem Schlachtfelde ein Denkmal errichtet worden, dessen Einweihung bevorsteht. Dann würden die hohen Herrschaften in ein Seebad und zuletzt nach Wien gehen, um dem österr. Hofe einen Besuch abzustatten und die Weltausstellung in Augenschein zu nehmen.

Das „Zw. W.“ berichtet aus Zwickau, 18. Juli: Dem Vernehmen nach entleibte sich heute früh in hiesigem Gerichtsgefängniß die begüterte Bauer aus Burthardsdorf, nachdem sich erst am gestrigen Tage ihr Ehemann im Gerichtsgefängniß zu Kirchberg strangulirt hatte. Beide Ehegatten waren des Giftmordversuchs an ihrer Auszüglerin angeklagt, und befanden sich deshalb in Haft. Dieselben hinterlassen 5 Kinder.

Aus Leipzig, 17. Juli, wird berichtet: Der von dem orthodoxen Pastor Ahlfeld als Vorsitzenden des Vorstandes der Nicolai-Kirche erhobene Widerspruch gegen den Beschluß des Kirchenvorstandes, die Kirche dem deutschen Protestantentage zur Abhaltung des Gottesdienstes einzuräumen, ist von der Regierungsbehörde verworfen worden.

In der Nacht vom 14. zum 15. Juli hat der Blitz in ein Haus des Dorfes Taltitz bei Delsnitz eingeschlagen und den daselbst wohnenden, beim nahen Staats-Eisenbahnbau beschäftigten Schachtmeister Richter aus Kotta bei Pirna nebst Frau und drei Kindern derart

beschädigt und verbrannt, daß Alle hilflos und elend daneben liegen, so daß nicht einmal der von der Bauverwaltung beabsichtigte Transport der Unglücklichen nach dem städtischen Krankenhause in Delsnitz thunlich erschien.

Ein Fachmann beleuchtet die Leidensgeschichte der österreichischen Gulden und erklärt sie für ein unschuldiges Opfer der deutschen Münzreform. Der Silber- und Feingehalt derselben könne sich getrost mit dem der Thaler messen, aber wenn nach und nach mindestens 450—500 Millionen Grobcourant auf den Markt geworfen würden, um Gold dafür einzukaufen, so folge daraus von selbst ein Preisrückgang des Silbers überhaupt. Durch verhältnismäßige erit geringe Silberverkäufe nach England sei der Preis für Standard Silber an der Londoner Börse gegen früher bereits um etwa $\frac{2}{3}$ % zurückgewichen und so wenig der österr. Gulden bei dem heutigen Stande des Silberpreises dem Werth von 2 Mark Gold entspreche, eben so wenig stehe der Werth des Thalers dem von 3 Mark Gold gleich. Der Unterschied liege nur darin, daß der Thaler als eine Anweisung auf Reichsgold anzusehen sei, welche das Reich s. B. mit 3 Mark Gold einzulösen habe, eine Vergünstigung, die natürlich dem Oesterreicher nicht zu gute komme. Dem Letzteren drohe außerdem noch ein zweiter Schlag, sobald nämlich die Reichsregierung von der ihr nach Art. 12 des neuen Münzgesetzes zustehenden Befugniß Gebrauch mache, den Cours ausländischer Münzen fest zu stellen oder sie ganz zu verbieten. So lange übrigens dieser Fall nicht eintrete, werde das Publikum, wie unser Gewährsmann meint, nur zu seinem eigenen Schaden handeln, wenn es im geschäftlichen Verkehr den österr. Gulden zu einer beliebigen und willkürlichen Geltung herabdrücken wolle.

Als Kaiser Wilhelm am 13. Juli seinen gewöhnlichen Morgen-spaziergang in den Kuranlagen zu Ems machte, fand er den auf dem Kieswege am Ufer der Lahn unweit des Commissariatsgebäudes in die Erde eingelassenen Gedenkstein mit einem Lorbeerfranze und Blumensträußen geschmückt, denn es war ja der 3. Jahrestag jener denkwürdigen letzten Unterredung, die er mit dem französischen Gesandten Benedetti auf dieser Stelle gehabt hatte.

Aus der Provinz Posen haben sich über 50 Lehrer zum Eintritt in den Eisenbahndienst der königlichen Ostbahn gemeldet. Nach zuverlässigen Mittheilungen hat die Regierung zu Bromberg die Direction der Ostbahn gebeten, diese Lehrer nicht anzunehmen, und von Schulinspectoren ist bereits das Nöthige geschehen, um den Lehrern den Uebertritt aus dem Lehrstande zu erschweren. Auch den Postbehörden soll eine geheime Weisung zugegangen sein, die Bewerber aus dem Lehrstande um Zulassung zum Postdienste abzuweisen.